



Schritt für Schritt

Pilotprojekt zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit,
schrittweisen Heranführung an den Arbeitsmarkt und
Stärkung der sozialen Integration von besonders
arbeitsmarktfernen Haushalten

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung

Simon Güntner/Andreas Langer

CVJM Düsseldorf

20.10.2015

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW





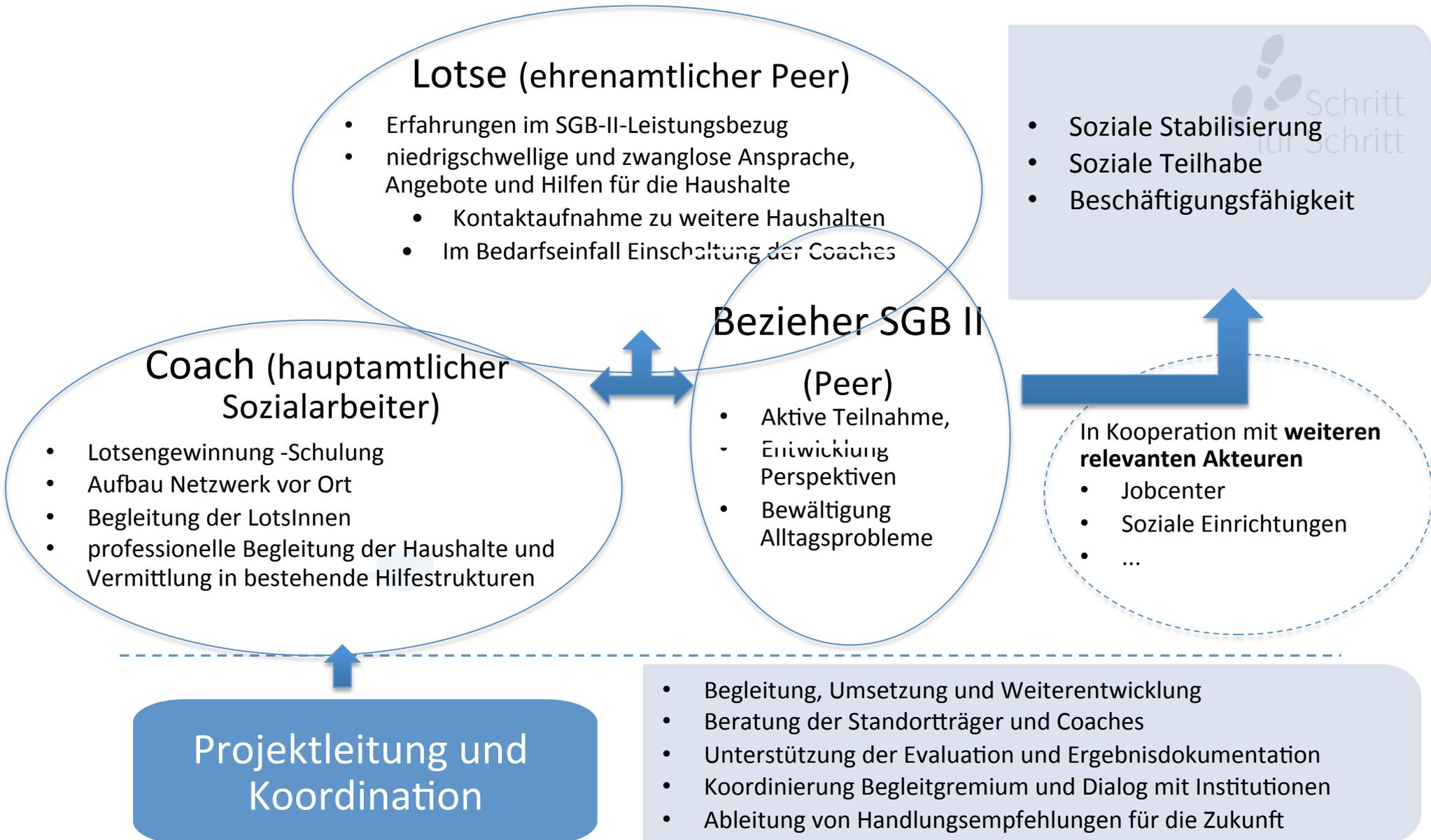
- Ziele und Konzept des Projekts „Schritt für Schritt“
- Bausteine der wissenschaftlichen Begleitung

- WER wurde erreicht?
 - Welche Wünsche und Probleme haben die erreichten Haushalte?
- WAS wurde erreicht?
 - Was konnten LotsInnen, Haushalte und Coaches gemeinsam voran bringen?
- WIE wurde das geschafft?
 - die Projektstandorte im Vergleich

- Reflexion und Ausblick



- Ausgangspunkt:
 - Jobcenter erreichen viele Menschen in lang anhaltender Arbeitslosigkeit nicht
 - „Maßnahmekarrieren“, Frust und Misstrauen
- Ansatz:
 - Unterstützung in der Alltagsbewältigung
 - Gegenseitige Hilfe von Personen in ähnlicher Situation („Peers“)
 - Soziale Teilhabe als „erster Schritt“ auf dem Weg zum Arbeitsmarkt
- Konzeptioneller Rahmen:
 - NRW Handlungskonzept gegen Armut und soziale Ausgrenzung





...was bewirkt das Projekt bei

- den erreichten Haushalten?
- den Lotsen und Lotsinnen?
- im Quartier und bei den beteiligten Einrichtungen?

Sozialraum-
analysen

Erhebung
Ausstattung

Dokumenten-
analyse

„Journale“ für (jede)
Beratung/ (jeden)
Kontakt (706):

Welche Themen
wurden in den
Gesprächen
behandelt?

Erhebungsbögen
für max. 20 Haushalte pro
Standort:

Wie hat sich die soziale
Lage über Zeit verändert?

Gruppen-/
Einzelinterviews
(ca. 2 pro
Standort):
Wie entwickelt
sich die Arbeit
in der Praxis?
„What works“?



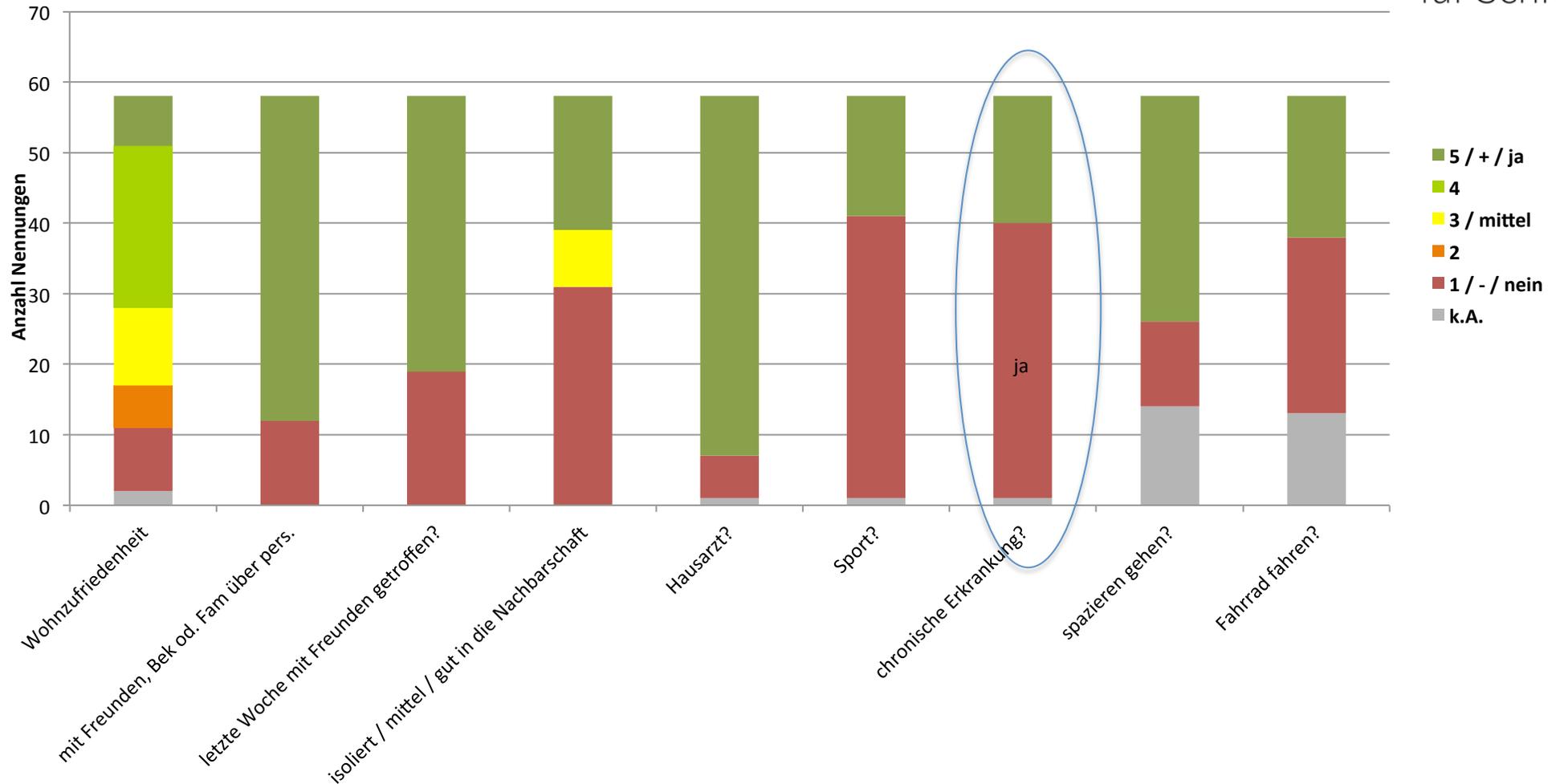
- 10 – 15 Lotsinnen und Lotsen pro Standort (dokumentiert: 36)
- Sehr unterschiedliche Intensität der LotsInnentätigkeit (0-54 Kontakte)
- 186 dokumentierte Erstkontakte, jedoch weitaus mehr Haushalte erreicht
- Keine klare Trennung zwischen „LotsInnen“ und „Haushalten“
- Unterschiedliche Standortprofile (Struktur und Themen der Haushalte)

Wer wurde erreicht? Sozialstruktur Haushalte (N= 186)

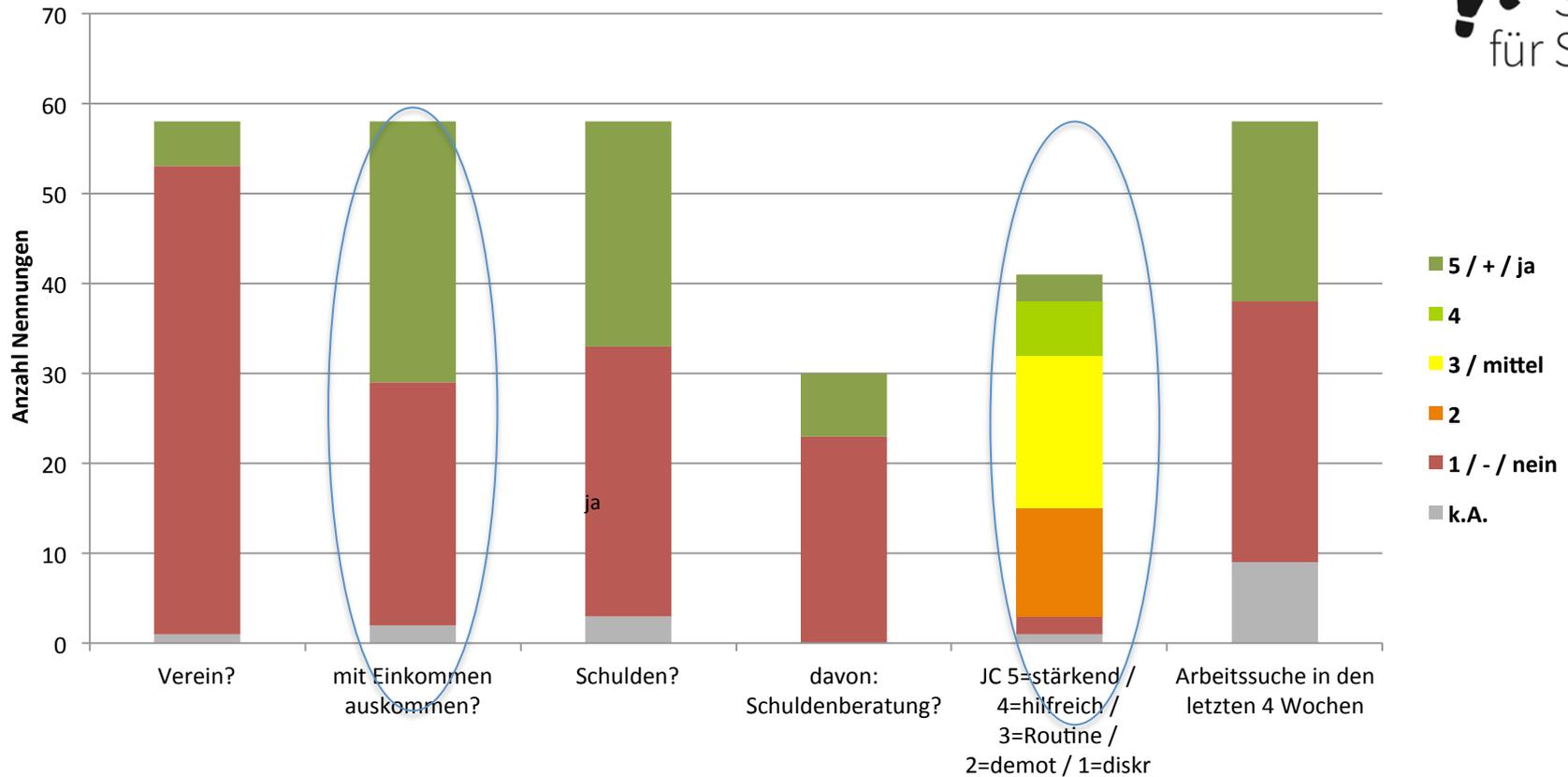


Alter	54,9% zwischen 25 und 45
Geschlecht	62,3% w
Leistungsbezug	82,0% ALG II
Haushaltsstruktur	33,5% alleinstehend, 13,9% kinderloses Paar 21,4% Alleinerziehend 29,5% Paar mit Kindern
Schule	13,9% kein Abschluss 6,6% Sonderschule 43,8% Hauptschule 14,6% Realschule 11,7% Abitur 8,8% im Ausland
Ausbildung	46,7% ohne Ausbildung 34,7% Ausbildung mit Abschluss
Sprache	61,1% Muttersprache/gute Kenntnisse der deutschen Sprache

Wer wurde erreicht? Soziale Lage der Haushalte (N= 57)

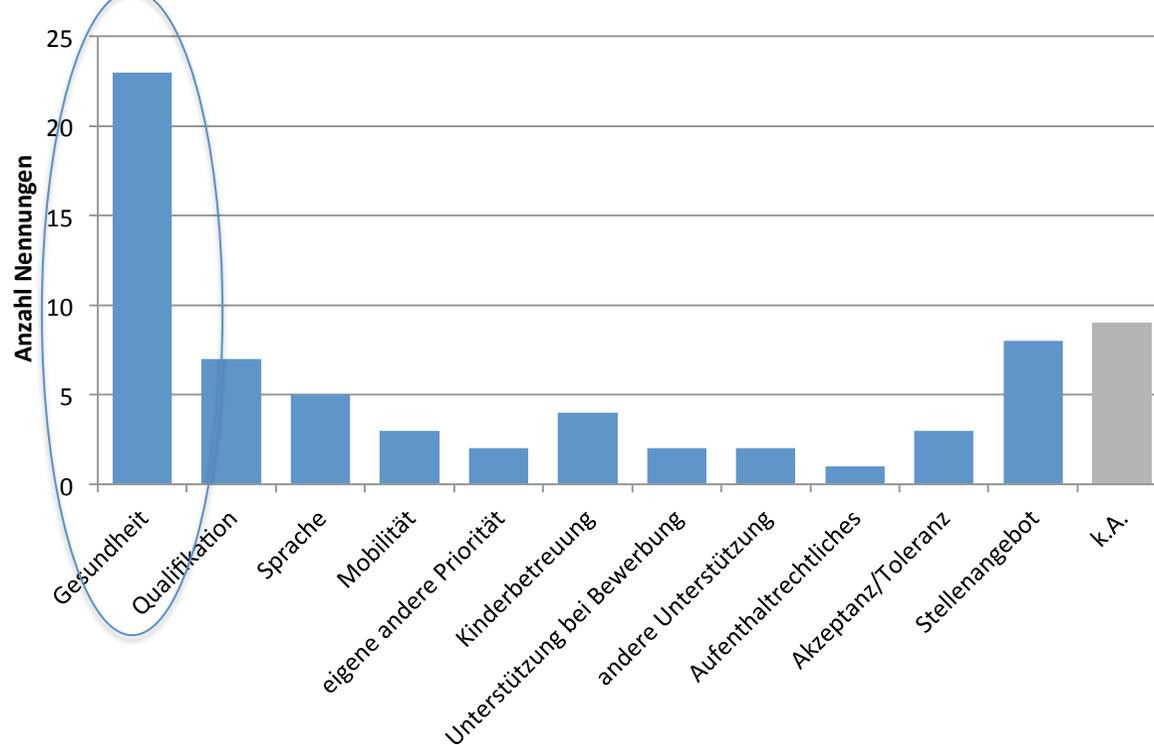


Wer wurde erreicht? Soziale Lage der Haushalte (N= 57)





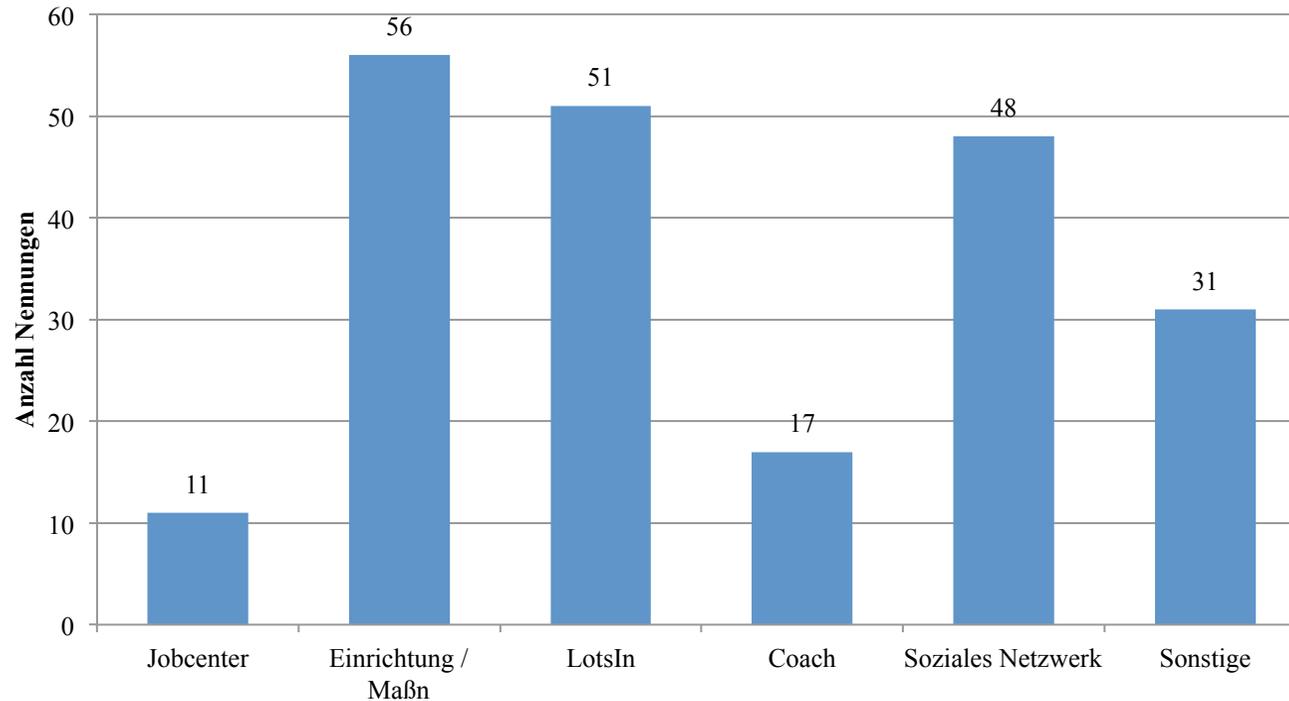
Was wird für Beschäftigungsfähigkeit benötigt?



Mehrfachnennungen möglich



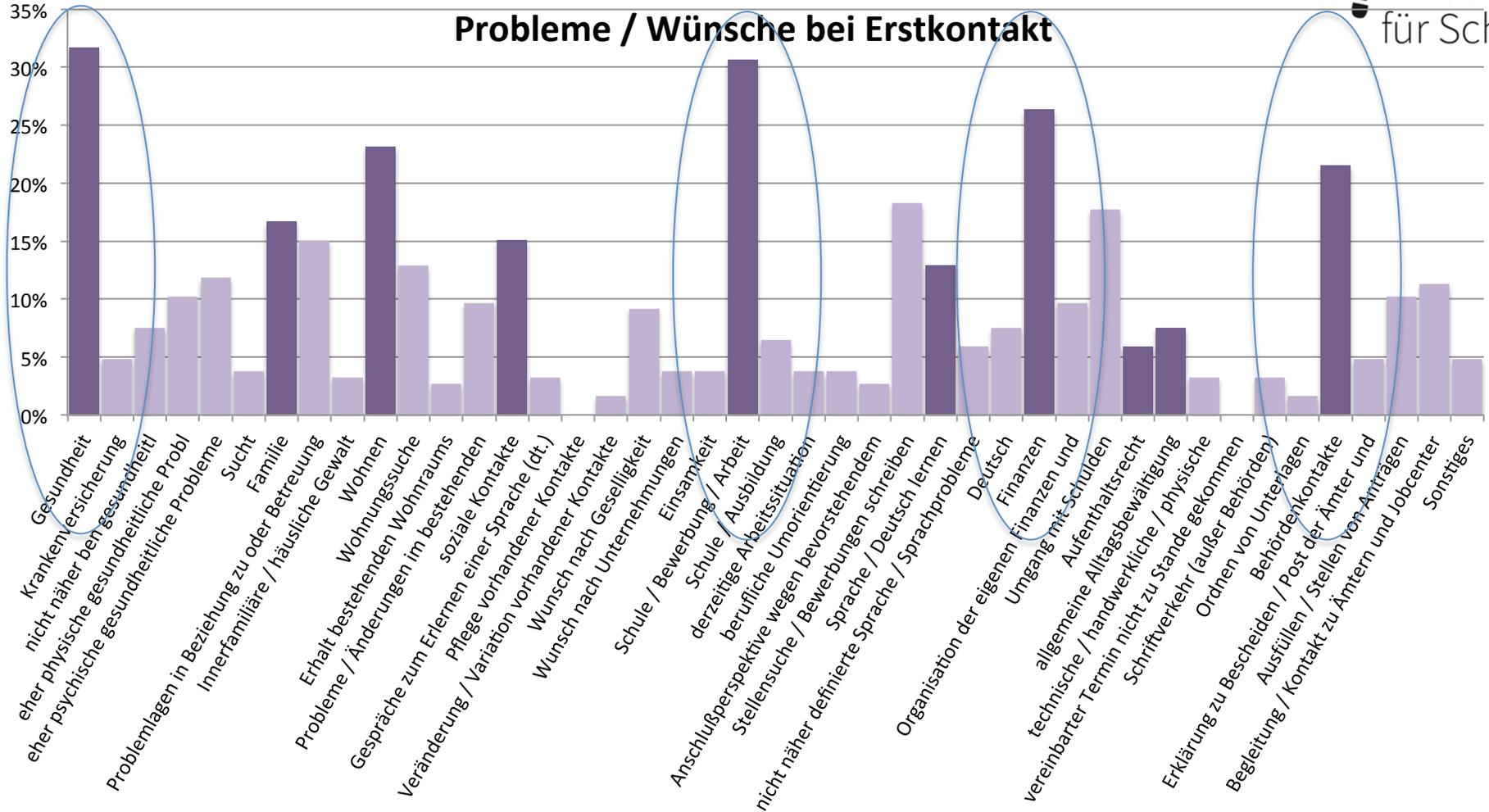
Kontaktaufnahme zum Haushalt durch...



Unterschiedliche Zugänge an den Standorten, z.B.:

- Oberhausen: 50% über Träger
- Solingen: 36% über soziales Netz
- Gronau: aufsuchende Arbeit durch Coach
- Allg.: Lage/Kontext

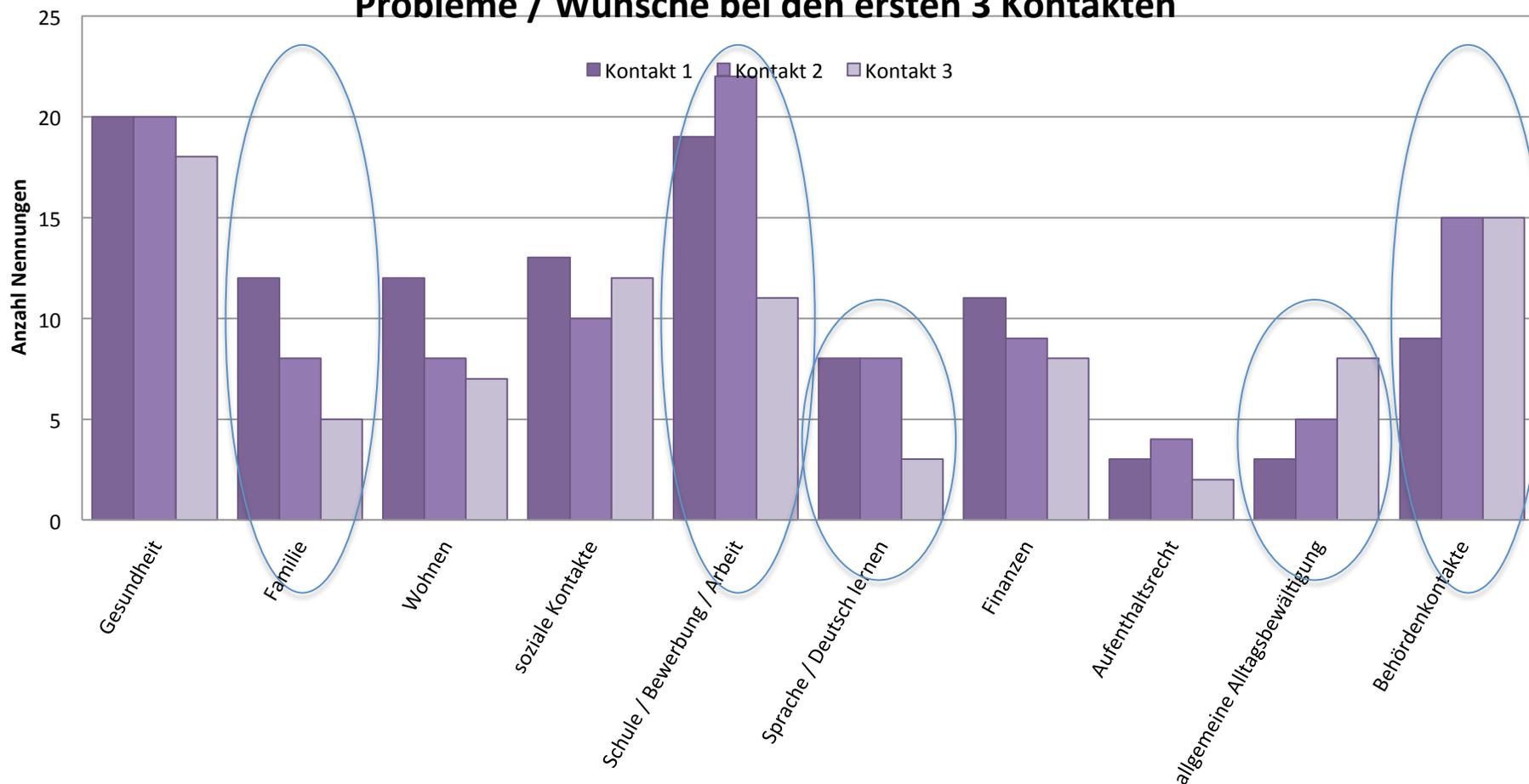
Mehrfachnennungen möglich



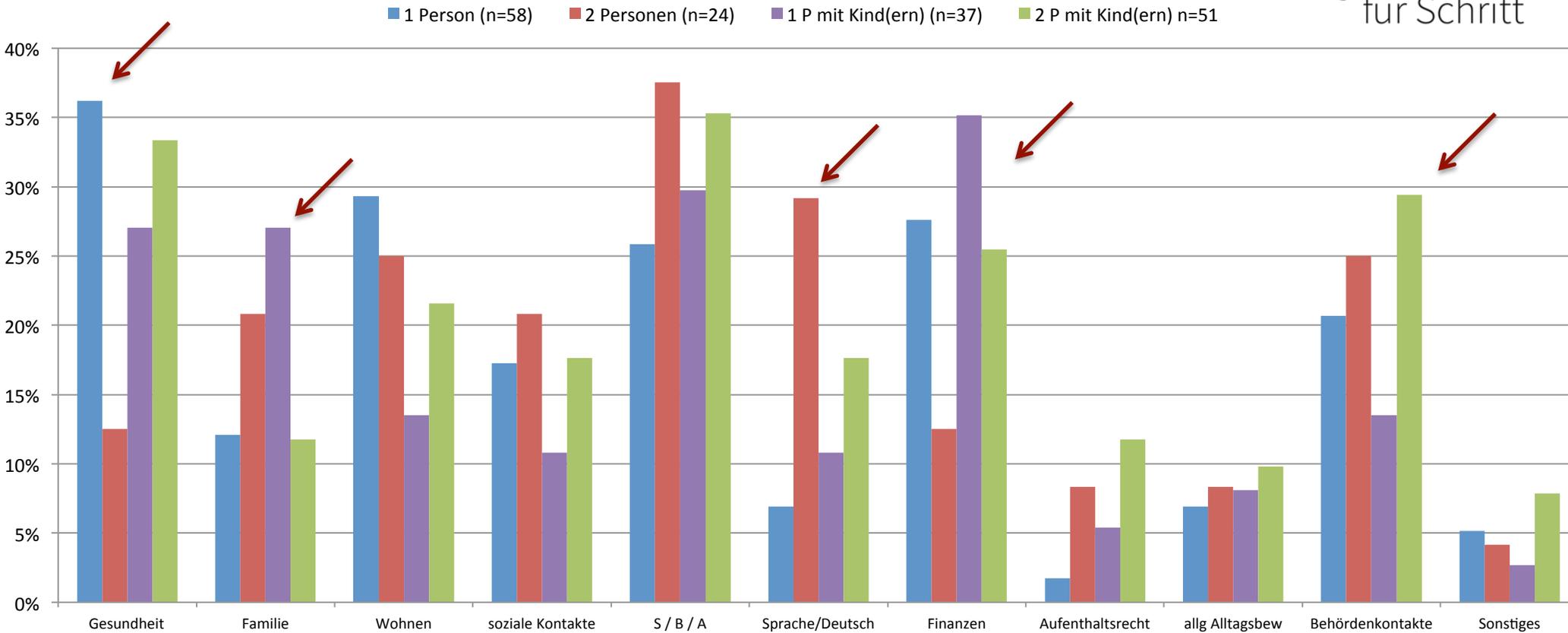
Mehrfachnennungen möglich



Probleme / Wünsche bei den ersten 3 Kontakten



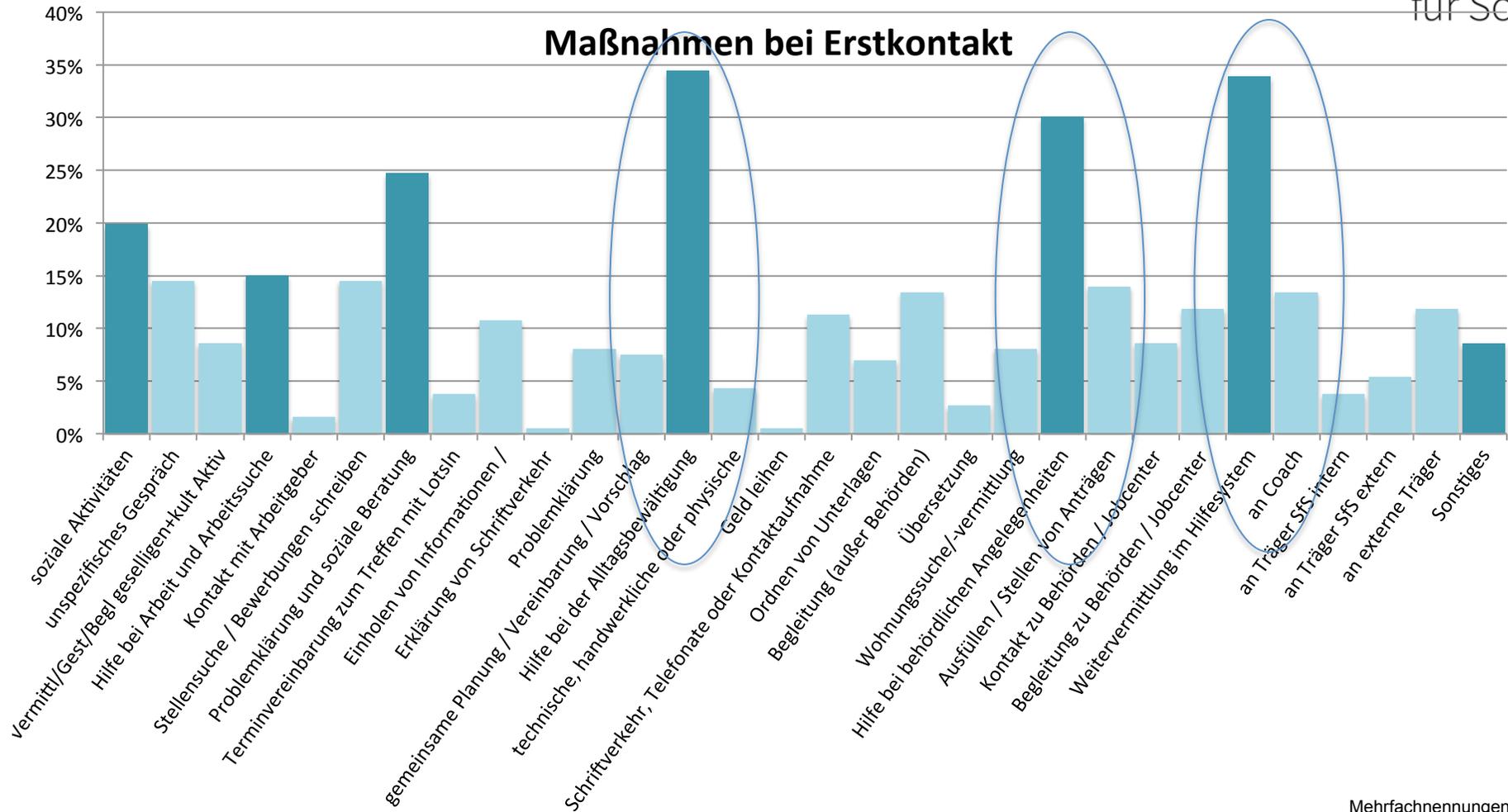
Themen und Haushaltstypen (N= 186)



für 26 Kontakte liegen keine Angaben vor



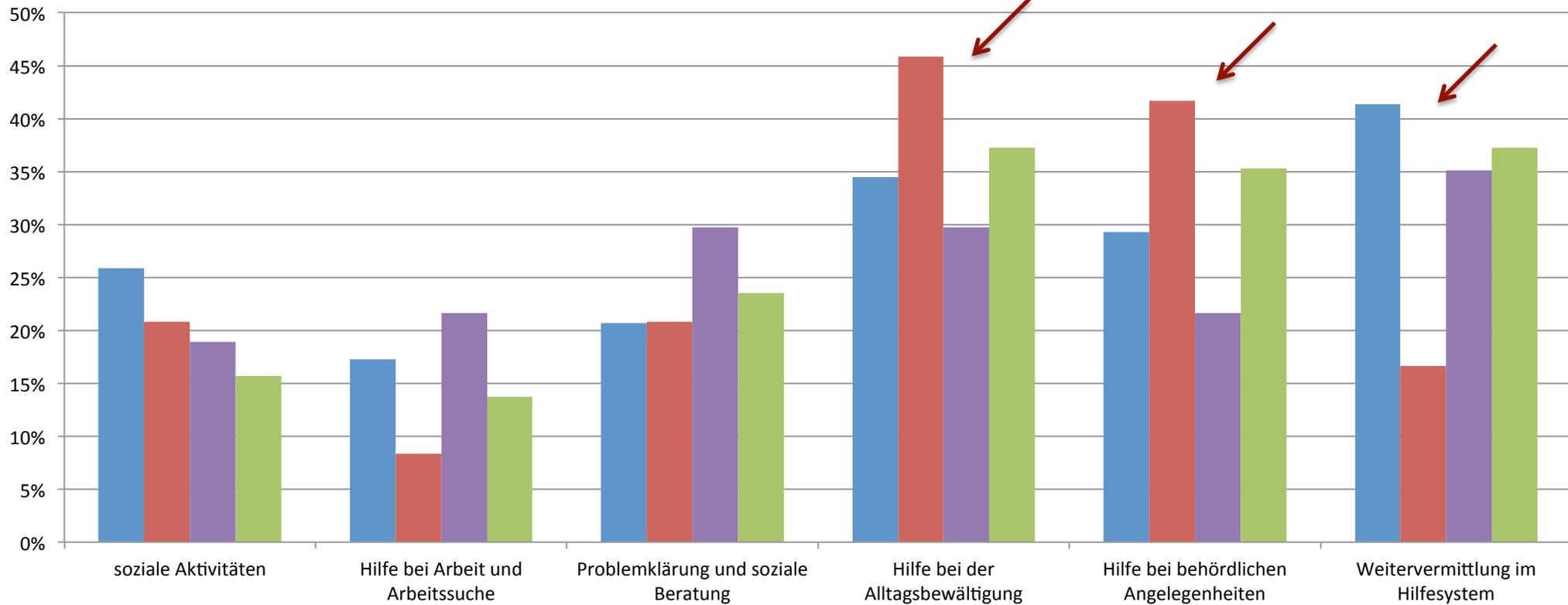
Maßnahmen bei Erstkontakt



Mehrfachnennungen möglich



■ 1 Person (n=58) ■ 2 Personen (n=24) ■ 1 P mit Kind(ern) (n=37) ■ 2 P mit Kind(ern) n=51

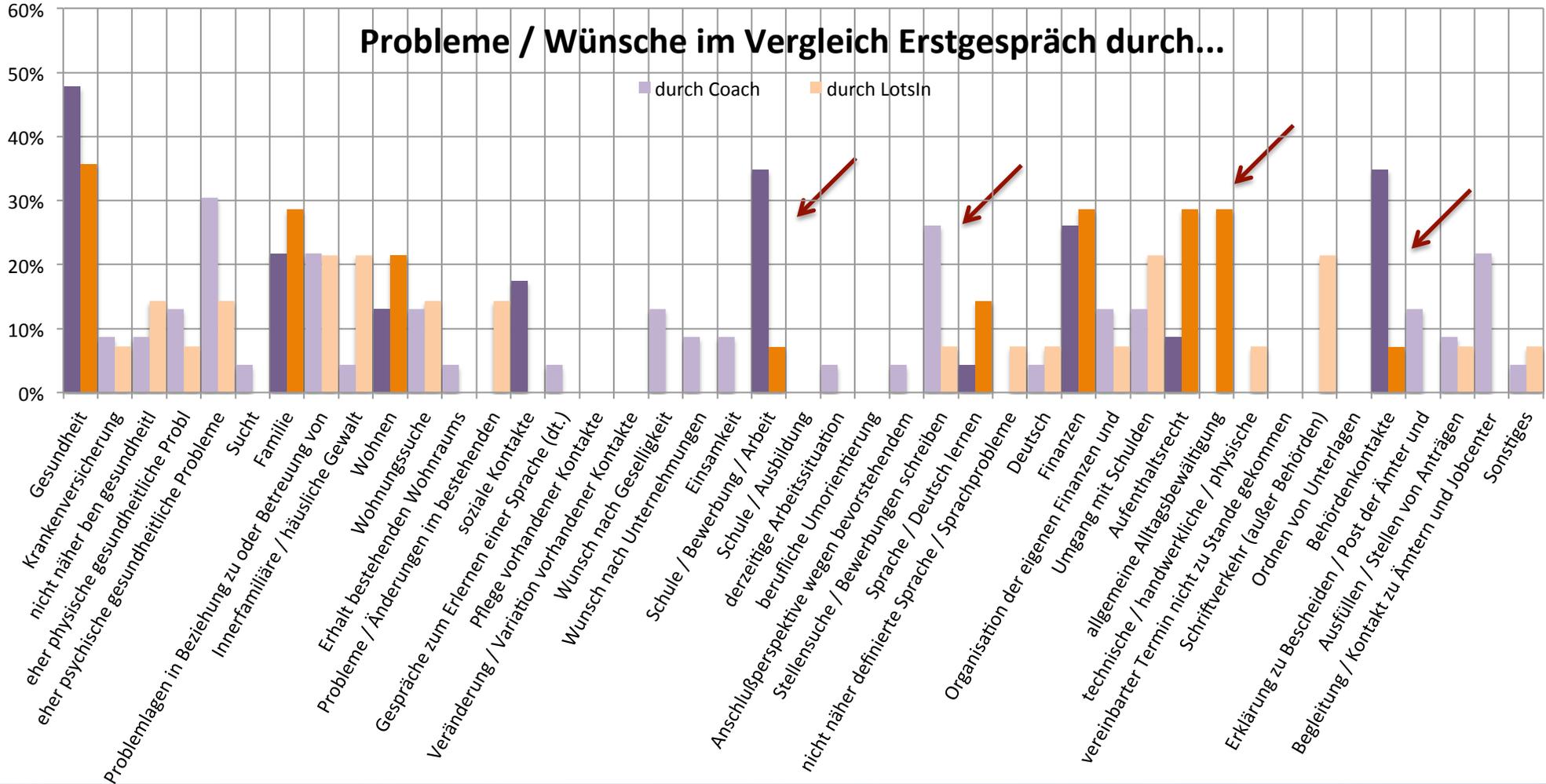


für 26 Kontakte liegen keine Angaben vor

Mit wem man worüber spricht... (N= 37, CO: 23, LO: 14)



Probleme / Wünsche im Vergleich Erstgespräch durch...



Themen

- Gesundheitliche Belastungen
- Wohnungssuche
- Bewerbungen
- Sprache
- Schulden
- Behördenkontakte

Vereinbarte Maßnahmen

- Konkrete Unterstützung:
Alltagsorganisation, Begleitung zu Terminen, Bewerbungen
- Unspezifische Gespräche und gemeinschaftliche Aktivitäten
- Begleitung bei Ämterangelegenheiten
- Weitervermittlung



Gemeinsame Aktivitäten

- Regelmäßige Treffs
- Ausflüge (Kletterpark, Kino, Museum, Konzert...)
- Workshops (Nähen, Backen, Stilberatung...)
- Fahrradkurs



Gronau

- Schwerpunkt: Aufbau von Strukturen
- Treff im Glashaus
- Fahrradkurs

Herford

- Zahlreiche Gruppenaktivitäten (resultiert aus häufiger Thematisierung)
- Zeitweilig Tauschcafe
- Räumliche Nähe zu Beratungsstelle

Langenfeld

- V.a. individuelle Beratung durch Coaches
- Kontakt über Sozialkaufhaus (Begleitung MaßnahmeteilnehmerInnen)
- Zunehmend auch „Laufkundschaft“ am „Kap“
- Erreicht viele Ü55, häufige Nennung von gesundheitlichen Problemen

Oberhausen

- V.a. Individuelle Beratung und Bewerbungstraining, v.a. von MaßnahmeteilnehmerInnen (resultiert aus häufiger Thematisierung)
- Erreicht v.a. Altersgruppe 25-45

Solingen

- Regelmäßige Treffen der Lotsen, „Selbsthilfegruppe“
- Sehr Aktive und selbstbewusste LotsInnen
- Aneignung Räume im Stadtteilbüro
- ...



- „Positiver Blick auf die Welt“
- „Pralinen backen“
- „Zeit für Job dank Kinderbetreuung“
- „‘Gewusst wie‘ beim Jobcenter“
- „Mobil werden“
- „Rechtsverwirklichung“



... Was bewirkt das Projekt...	
... bei den Haushalten?	<ul style="list-style-type: none">• Klärung existenzieller Fragen und Abwendung weiterer Krisen durch Intervention, insb. Rechtsverwirklichung• Anbindung an Dienstleistungen (z.B. Kinderbetreuung)• Stärkung Selbstvertrauen• Akzeptanzerfahrung• Selbstwirksamkeitserfahrung• Initiation von Aktivitäten, Motivation
... bei den Lotsen?	<ul style="list-style-type: none">• Stärkung Selbstvertrauen („läuft jetzt aufrechter durch die Stadt“)• Sinnvolle Tätigkeit und neue Perspektiven
... im Stadtteil?	<ul style="list-style-type: none">• Neue Räume erschlossen• Niedrigschwellige Aktivitäten für und von Zielgruppe• Vernetzung und Aktivierung Ressourcen, auch „ungewöhnliche“ Partner



Bestätigung der Grundannahme...

- Empathisches Verstehen komplementiert professionelles und rationelles Verstehen
- Peers erreichen Menschen, die sonst nicht erreicht werden

Schlüsselposition der Coaches und Standortkontexte führen zu unterschiedlichen Ansätzen...

- aufsuchende und standortgebundene Konzepte

Schwerpunkte:

- Teilhabe durch Geselligkeit („dabei sein“)
- Teilhabe durch umfassende(re) individuelle Betreuung („dran bleiben“)

Herausforderungen:

- u.a. Bindung LotsInnen über Zeit, Widrigkeiten des Alltags, Persönlichkeiten

Ausblick

- Schlüsselthema Gesundheit
- Netzwerkarbeit rückt in Phase II in den Mittelpunkt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!